

## Zerstörte Träume vom Sozialismus

Christa Wolf, Brigitte Reimann und Maxie Wander glaubten an die Utopie des Sozialismus. Nach den Erfahrungen mit dem Nationalsozialismus hofften sie, dass in der DDR ein neues, besseres Stück Welt mit neuen, besseren Menschen entstehen würde.

Die Ausgangspunkte waren verschieden. Christa Wolf, 1929 geboren, hatte als Mädchen mit Begeisterung die Lieder und weltanschauliche Sentenzen der Nazis gelernt. Kriegsende, Flucht, die Begegnung mit Menschen aus Konzentrationslagern bedeuteten hartes Erwachen. Dank der Lektüre von Seghers, Marx und Engels wurde sie zur Kommunistin. Auch für Brigitte Reimann (\*1933) war Anna Seghers eine wichtige Brückenbauerin. Wie Wolf glaubte sie fest daran, dass die DDR der bessere der beiden deutschen Staaten sei und engagiert sich mit Leidenschaft dafür. Die Biografie von Maxie Wander verlief anders. Sie wurde 1933 in Wien geboren. Während die Väter von Wolf und Reimann in der NSDAP waren, waren Maxies Eltern in der kommunistischen Partei. Fred Wander, Maxies späterer Ehemann, hatte fünf Jahre Auschwitz und Buchenwald überlebt. Wo konnte er sich eine Zukunft vorstellen? Für ihn war die DDR ein Hoffnungsort. Er wie Maxie suchten nach einem schöpferischen anderen Lebensentwurf, sie hofften, dies sei in der DDR möglich. Allerdings waren sie bald ernüchert, Vorstellung und Realität klafften auseinander. Der bürokratische Apparat irritierte sie. Trotzdem wagten sie 1958 die Übersiedelung.

Die Autorin dieses Buches, Carolin Würfel, geboren 1986 in Leipzig, hat ihre ersten Lebensjahre in der DDR verbracht. Nach der Wende erlebte sie die Abwertung ihres Herkunftslandes. Über die Realität ihrer Kindheit schreibt sie: "Die sozialistisch geprägten Erwachsenen und ihre Vorbilder, die mich erzogen hatten, galten im offiziellen Diskurs als Verlierer und Verliererinnen und das Gefühl, das die eigene Identität bestimmte, war Scham." Sie fragt sich, was von der Idee des Sozialismus und dem Ringen der Autorinnen darum noch in ihr lebendig sei. Mit Empathie und viel historischem Wissen porträtiert Würfel die Autorinnen. Sie zeigt ihr Verschiedenheiten auf und ebenso, was sie verbindet: erst die Begeisterung für das Versprechen einer besseren Welt, ihr Ringen darum und dann wie die Träume zerstört worden sind. Christa Wolf ist die zentrale Figur. Von ihrem Weg zeichne ich am meisten nach.

Kulturpolitik der DDR

In der Zeitung *Neues Deutschland* wurde in den 50er-Jahren zu einer gründlichen Kritik der zeitgenössischen Literatur aufgerufen. Weil Christa Wolf mithelfen wollte, dieses Land richtig aufzubauen, kam sie der Aufforderung nach. Auf dem II. Schriftstellerkongress 1950 in Ostberlin hatte der Ministerpräsident Grotewohl ausgerufen: "Schriftsteller sind Kampfgenossen der Regierung." Das war der Massstab von Christa Wolf. Sie hat im Kulturapparat der DDR früh Karriere gemacht. Erst im eigenen Schreiben kommt sie weg von der dogmatischen Haltung bzw. wird sie ihr zum Problem. Kann ein Schriftsteller auch Unzulänglichkeiten in der Gesellschaftsordnung beschreiben? Sie fühlte sich hin- und hergerissen zwischen Parteikonformismus und dem Wunsch nach freiem kritischem Denken. Im April 1959 hatte die erste *Bitterfelder Konferenz* stattgefunden. Schriftsteller/innen und *schreibende Arbeiterinnen und Arbeiter* waren eingeladen, eine neue Kultur zu entwerfen: "Greif zur Feder, Kumpel, die sozialistische deutsche Nationalkultur braucht dich!", das war der Leitspruch. Christa Wolf war begeistert und machte mit. So auch Brigitte Reimann. Wolf hat in einer Brigade im Waggonbauwerk Ammendorf mitgearbeitet, einen "Zirkel schreibender Arbeiter" geleitet, Brigitte Reimann war Hilfsschlosserin im Kombinat "Schwarze Pumpe". Daneben schrieben sie an den eigenen Werken. Der zweite Roman von Christa Wolf, *Der geteilte Himmel*, entstand im Sommer 1961. Damals baute die DDR die Mauer. Christa Wolf verstand, warum man das tun musste. "Es war die einzige Lösung, um die Konfrontation zwischen Ostblock und Westen zu beenden. Die einzige Lösung gegen den Faschismus...".

1965 wurde der *Bitterfelder Weg* für beendet erklärt. Der Siebenjahresplan war gescheitert. Die Kulturpolitik wurde zusehends restriktiver. Höhepunkt wurde das II. Plenum des Zentralkomitees der SED im Dezember 1965. Nicht die Wirtschaft wurde kritisiert, sondern die Kultur; ihr wurde die Schuld an den Problemen der DDR zugeschoben. Christa Wolf verteidigte einen angegriffenen Autor, der ungeschönt über Probleme geschrieben hatte. Sie forderte mehr Freiheit, mehr Dialog. Ihre Rede wurde als Verrat am System aufgefasst. Christa Wolf brach zusammen, sie zweifelte an sich und am System.

### *Nachdenken über Christa T.*

Damals begann sie mit der Arbeit an *Nachdenken über Christa T.* Es war das Buch, das wir Frauen im Westen besonders geliebt haben, ein Buch über das Ringen um Selbstverwirklichung. Von den Schwierigkeiten der Publikation hatten wir gehört, aber kaum geahnt, wie schwierig die Situation für DDR-Schriftstellerinnen war. 1967 übergab Christa Wolf ihr Manuskript dem Verlag. Es wurden Gutachten erstellt, das Buch wurde zurückgewiesen. Ostdeutsche Heldinnen sollten

triumphieren, nicht scheitern. Wegen Vorabdrucken in Zeitungen der DDR und BRD war es schwierig, das Buch verschwinden zu lassen. Nach neuen Gutachten wurde 1968 der Druck von 10'000 Exemplaren - in Etappen wegen Papiermangel - genehmigt.

Das Jahr 1968 war einschneidend für Christa Wolf, Brigitte Reimann und Maxie Wander. Der Prager Frühling hatte Hoffnung geweckt. Doch als die Truppen des Warschauer Pakts in die Tschechoslowakei einmarschierten, starben Menschen und mit ihnen der Glaube an einen demokratischen, freien Sozialismus. "Eigentlich begann da die Hoffnungslosigkeit", äusserte Christa Wolf später.

Würfels Buch ist reich an Material und ist spannend geschrieben. Christa Wolf hat ihre Freundinnen überlebt. Sie wurde jahrelang in der DDR bespitzelt und überwacht. Aber sie ging nicht weg. Sie blieb DDR-Bürgerin, identifizierte sich aber nicht mehr mit der Partei. Und schrieb grossartige Bücher.

Brigit Keller

Carolin Würfel: Drei Frauen träumten vom Sozialismus, Maxie Wander  
Brigitte Reimann Christa Wolf, Hanser Berlin 2022

erschieden in Buchbeilage P.S. 23.6.23